Abschlussbericht

OBW-Austausch an die Western University, Kanada

Universität Ulm

2018 - 2019

Bereichernd, inspirierend und unvergesslich. Damit lässt sich mein Jahr in Kanada wohl am besten beschreiben. Nachdem ich in Ulm meinen Bachelor in Elektrotechnik abgeschlossen habe, hatte ich die unvergleichliche Möglichkeit mein Studium für acht Monate im Ausland zu ergänzen. Schlussendlich entschied ich mich für ein Auslandssemester in Kanada im Rahmen des *OBW-Programms* (Ontario – Baden-Württemberg Austausch) und kann diese Möglichkeit nur weiterempfehlen. Die zwei Semester an der *Western University (UWO)* in **London** gaben mir vielseitige Möglichkeiten, das Land kennenzulernen, mit unterschiedlichen Menschen in Kontakt zu kommen und mich aber auch akademisch, vor allem außerfachlich, enorm weiterzuentwickeln.

Planung, Organisation, Finanzierung und Wohnen

Das *OBW-Programm* bot für meinen Traum eines Auslandssemesters in Kanada ein unschlagbares Angebot: Unterstützung in der Organisation des Aufenthalts, keine Studiengebühren und die Möglichkeit zwischen den größten Universitäten in Ontario zu wählen.

Die Heimatuniversität muss das Programm unterstützen, um teilnehmen zu können. Das Bewerbungsverfahren ist in mehrere Schritte gegliedert und beginnt bereits Ende September im Jahr davor. Ein *TOEFL*-Test ist von Vorteil und wird von den meisten Universitäten im späteren Verlauf der Bewerbung meist auch gefordert. Ein **Study Permit** muss beantragt werden und am besten eine zusätzliche Krankenversicherung in Deutschland abgeschlossen werden. Eine vom Programm organisierte Informationsveranstaltung in Bad Herrenalb war sehr hilfreich, um weitere Fragen zu klären und mit den anderen Austauschstudierenden in Kontakt zu kommen.

Mein Auslandssemester wurde zudem von der *Studienstiftung des Deutschen Volkes e. V.* finanziell unterstützt. Ohne die Reisekostenpauschale und die monatliche Unterstützung wäre dieses Vorhaben für mich auf jeden Fall nicht möglich gewesen. Für jeden angehenden Austauschstudierenden lohnt sich die Bewerbung auf ein Stipendium, denn die Wahrscheinlichkeit einer Zusage ist enorm groß. Viele Teilnehmer des OBW-Programms wurden vom **Baden-Württemberg Stipendium** gefordert.

Es sei noch zu erwähnen, dass ich mich entschieden habe, das Auslandssemester als 7. Semester an meinen Bachelor anzuhängen. Trotz des organisatorischen Mehraufwands kann ich diese Art ein Auslandssemester zu nutzen nur weiterempfehlen. Er bietet die Möglichkeit, sich nach drei Jahren Studium seines eigenen Fachgebiets auch mit anderen Bereichen auseinanderzusetzen oder bestimmte Inhalte aus dem eigenen Studium zu vertiefen.

Meine größte neue Erfahrung in Bezug auf die Organisation war wohl folgende: Vor Ort und in persönlichen Gesprächen organisiert sich alles besser. Dies betrifft vor allem die Kurswahl an der Western University, welche sehr bürokratisch und restriktiv organisiert ist und durch Gespräche mit den zuständigen Professoren viel leichter zu lösen ist. Vor allem wer Kurse außerhalb des eigenen Programms belegen möchte, kann sich damit viel Aufwand ersparen. Zudem fand im Rahmen des Programms am Anfang ein wunderschöner Camping Trip in den Algonquin Park statt. Abgesehen von Anreisemöglichkeit und Gruppenbildung lässt sich auch hier alles besser vor Ort organisieren.

Bei der Wohnungssuche scheiden sich die Geister zwischen *on-campus* und *off-campus*. Ersteres ist meist deutlich teuer, mit einigen Einschränkungen und *meal plans* verbunden, bietet aber viele Möglichkeiten um Anschluss zu finden. Zweiteres ist billiger, entspricht deutlich mehr der deutschen "WG-Romantik" und durch die vielen Einführungsprogramme und Veranstaltungen ist es auch so sehr einfach mit anderen Studierenden in Kontakt zu kommen. Vor allem das Global Café des *International Office* sei hier hervorgehoben, hier kann man hervorragend Freunde finden und sich mit anderen

internationalen Studierenden austauschen. Zudem findet eine weitreichende **Orientierungswoche** statt (der *O-Week Pass* lohnt sich nicht, da die meisten Veranstaltungen umsonst besucht werden können). Die Wohnungssuche ist einfacher wie in vielen deutschen Städten und ließ sich für mich recht schnell mit einer Anzeige auf dem Portal *kijiji.ca* lösen. Es ist durchaus möglich Zimmer für unter CAD\$500 zu finden. Wohnen zwischen Stadtzentrum (*Richmond Street*) und dem nördlich gelegenen Campus ist sinnvoll, da die öffentlichen Verkehrsmittel eher unzuverlässig und niedrig frequentiert sind. Vor allem Wohnungen östlich der *Adelaide Street* sind nicht zu empfehlen. Generell werden in London sehr viele Angelegenheit in **Facebook-Gruppen** organisiert und kommuniziert.

Als Austauschstudent kann man in Kanada zudem **auf dem Campus arbeiten**, wenn man im Besitz eines *Study Permits* ist (mehr als 4 Monate Aufenthalt). Oft wird das *Study Permit* jedoch ohne die Erlaubnis zu Arbeiten ausgestellt. Dies ist nicht richtig und es kann nachträglich ein neues *Study Permit* beantragt werden (ca. 4 Wochen). Nach Beantragung einer Sozialversicherungsnummer darf dann auf dem Campus gearbeitet werden. Ein **Bankkonto** kann vor Ort bei mehreren Banken problemlos umsonst eröffnet werden, zu Überweisung von Geld bieten sich FinTech-Unternehmen wie **TransferWise** an.

London und die Western University

Die Stadt London allgemein hat nicht sehr viel zu bieten. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind gewöhnungsbedürftig und eine Straße voller Clubs und Bars ist das kulturelle Highlight. Trotzdem bereute ich nicht nach London gegangen zu sein. Wie überall prägen die Menschen die Einstellung zu einem Ort. London ist eine **Studentenstadt**, viele Angebote und Veranstaltungen spielen sich auf dem Campus ab oder haben einen Bezug zur Uni. Zudem gibt es direkt in London im Winter einen wunderschönen Hof zum Langlaufen gehen und sogar ein kleines Skigebiet. Die Parks entlang der *Themse* sind wunderschön und eigenen sich zum Fahrrad fahren oder sogar für kleine Wanderungen.

Die Western University hat einen großen, wunderschönen Campus und trotz der 30 000 Studenten ist das Klima familiär. Das Leben spielt sich für die Meisten hauptsächlich auf dem Campus ab und man trifft regelmäßig bekannte Gesichter. Die vielen Angebote, Veranstaltungen und Clubs machen das Leben bunter und besonders für internationale Studierende ist der Outdoor Club eine großartige Möglichkeit das Land kostengünstig und mit anderen zu bereisen (Die Plätze sind sehr begehrt, eine frühe Anmeldung Anfang September ist wichtig). Zudem gibt es ein



Univeristy College

riesiges *Recreation Center* in welchem den sportlichen Zielen keine Grenzen gesetzt sind. Der Stolz und die Begeisterung für die eigene Universität und die Sportteams ist vom ersten Tag an zu spüren. Das *Fake Homecoming (FOCO)* ist vermutlich das Highlight der Studierendenschaft und sollte nicht verpasst werden.

Das Studium und das Bildungssystem

Auch akademisch war das Jahr an der *Western University* eine große Bereicherung. Ich konnte die Zeit nutzen, um mich mit anderen Inhalten auseinanderzusetzen. So belegte ich Kurse in der Geographie und Philosophie, hatte aber auch die Möglichkeit Masterkurse in der Elektrotechnik und Informatik zu belegen (dies musste jedoch vor mehreren Instanzen gerechtfertigt und begründet werden).

Das Bildungssystem ist fundamental anders als an deutschen Universitäten. Der Unterrichtsstil ist deutlich **verschulter**, die Note setzt oft aus vielen Projekten zusammen und manche Kurse könnten

theoretisch nahezu ohne Eigenleistung absolviert werden. Ich kam in Kontakt mit sehr schlechten bis hin zu sehr guten Lehrenden, oft wird leider das Niveau einfach an die Studierenden angepasst anstatt die Studierenden auf das geforderte Niveau vorzubereiten. Viele Diskussionen und Gespräche führten eher zu einer kritischen Einstellung zur nordamerikanischen Vorstellung akademischer Bildung. Ein Studium ist sehr teuer und Universitäten sind privatwirtschaftlich organisierte Einheiten. Die Studierendenschaft ist merklich selektiert nach Vermögen und nicht nach Leistung, Handlungsweisen und Verhalten der Verwaltung oder mancher Lehrenden hinterlassen den Anschein, dass Studierende fast die Rolle von Konsumenten oder äußerst fragilen Wesen einnehmen. Durchfallen ist nahezu unmöglich und Beschwerden über zu anspruchsvolle Inhalte sind die Normalität. Auch Diskussionen zu Safe Spaces, Microaggressions und die Einschränkung von Free Speech führen zu Entwicklungen und Vorstellungen, die mit meiner Vorstellung von Bildung und einer gesunden Gesellschaft nicht vereinbar sind.

Auf der anderen Seite habe ich sehr viele positive Erfahrungen an der Western University gemacht, so hatte ich beispielsweise die Möglichkeit den Masterkurs Advanced Digital Control Systems zu besuchen, der nur aus sechs Kursteilnehmer bestand. In Kombination mit dem sehr motivierten Professor entstand eine sehr gute und fordernde Lernatmosphäre, die zu tollen Abschlussprojekten und viel neuem Wissen und Verständnis führte. Zudem bietet die Western University unglaubliche Möglichkeiten zur persönlichen Weiterbildung. So halfen mir praktische Projekte in den Kursen gelernte Inhalte besser zu verstehen und ich kam durch die Kurse in der Philosophie und Geographie mit der Bedeutung von Schreiben in Kontakt. Zusätzliche Angebote wie das Career Center, das Writing Support Center oder Einrichtungen für psychischen oder mentalen Problemen bieten Möglichkeiten zur weitreichenden Persönlichkeitsbildung. Ich hatte des Weiteren die Möglichkeit an einem English Conversation Program teilzunehmen, es entstand eine Gruppe aus Menschen unterschiedlicher Herkunft und wir diskutierten über diverse Themen und wurden dabei unterstützt, unser Englisch zu verbessern. Nebenher leitete ich zudem mit anderen Austauschstudierenden eine German Conversation Group. Interessante Gespräche und motivierte Teilnehmer ließen mich realisieren, wie schwierige es ist, die deutsche Sprache zu erlernen und motivierten mich, weitere Sprachen zu erlernen und mich mit anderen Kulturen zu beschäftigen.

Reisen und Kanada



Bruce Peninsula (Lions Head) - Ontario

Wer in Kanada reisen möchte, sollte sich vorerst von einem kleinen ökologischen Fußabdruck verabschieden: Kanada ist groß, unser europäisches Verständnis für Entfernungen wird hier nur belächelt. Da die öffentlichen Verkehrsmittel in Nordamerika hauptsächlich von Autos verdrängt wurden, ist die beste Möglichkeit für Reisen ein Auto zu mieten. Deutsche Vergleichsportale wie *Check24* bieten hier sehr günstige Preise, da die "Young Drivers Fee" nicht gezahlt werden muss.

Sonst kann per *Megabus* oder *Greyhound* in Bussen gereist werden, seit kurzem gibt es auch die günstige

Airline *Swoop* für Flüge in den Westen. In der näheren Umgebung von London gibt es wunderschöne National Parks zum Wandern und Campen, zu meinen Favoriten zählen definitiv: *Algonquin Park, Bruce Peninsula, Mont Tremblant, Adirondack National Park, Frontenac Provincial Park. Montreal* ist aufgrund des europäisch-französischen Einflusses in jeder



Mont Tremblant National Park - Quebec

Hinsicht meine Lieblingsstadt in Ostkanada. *Toronto* ist beeindruckend, die Hauptstadt *Ottawa* ist ein Besuch wert und vor allem die Möglichkeit die Geschichte von *Detroit* zu erleben, sollte nicht verpasst werden.



Adirondack National Park – New York State

Kanada ist ein wunderschönes und vielseitiges Land, die Weiten und Nationalparks sind einzigartig und sollten für jeden ein Grund sein, freie Tage in der Natur zu verbringen. Es lohnt sich vor allem zu Beginn des Semesters die Wochenenden und die Reading Week zum Reisen zu nutzen, denn winter is coming. Und es ist wichtig zu wissen, dass der Winter deutlich länger und kälter als in Deutschland ist. Aber auch hier gibt es unglaublich viele Möglichkeiten, die kältere

Jahreszeit zu nutzen: Ich verbrachte beispielsweise die Weihnachtsferien mit Freunden in einem Ferienhaus in der Natur. Schneewanderungen und Skilanglauf sind tolle Möglichkeiten Zeit draußen zu verbringen.

Eine meiner schönsten Erfahrungen in Kanada war sicherlich, dass die Gesellschaft bemerkenswert anders ist. Die Menschen sind generell sehr aufgeschlossen, gelassen und freundlich. Da Kanada seit der Gründung ein Einwanderungsland ist, stellt Migration und Rassismus ein weit kleineres Problem dar als in Europa. Es ist schön zu sehen, unterschiedliche Kulturen und Menschen zusammenleben und eine Gesellschaft bereichern.



Detroit - Michigan

Abschließendes

Ein Auslandssemester ist die Chance um aus Gewohntem auszubrechen und Neues zu erfahren. Es ist eine Möglichkeit, sich persönlich und akademisch in einer ganz anderen Weise weiterzuentwickeln und es ist der beste Weg mehr über die Vielseitigkeit der Welt, andere Menschen und Kulturen zu erfahren und seine eigenen Vorstellungen zu hinterfragen. Ich bin überzeugt, dass ich diese Möglichkeit jede Minute meines Aufenthalts genutzt habe und ich werde diese unbeschreibliche Erfahrung für immer in mir tragen. Vielen Dank an die Studienstiftung und die Organisierenden des OBW-Programms, allen voran David Darby und Mark Webber, für diese einzigartige Möglichkeit.